

EbM auf Reisen

Das Team des EbM Ärztinformationszentrums der Donau-Universität Krems informiert in niederösterreichischen Spitälern über die Grundlagen Evidenzbasierter Medizin.

Angela Kaminski-Hartenthaler

ebminfo.at
ärztinformationszentrum

Neulich war in einer Ärztezeitung sinngemäß Folgendes über Evidenzbasierte Medizin (EbM) zu lesen: „EbM ist nicht patientenorientiert, eine gefährliche Entmündigung der Mediziner und nur ein Rationalisierungstool.“ Wer sich etwas näher mit der Materie beschäftigt, weiß, dass gerade in der Evidenzbasierten Medizin die Patienten und ihre Entscheidungen im Mittelpunkt stehen und die Erfahrung der Ärzte keineswegs unberücksichtigt bleibt. Wesentlich ist, dass neben der unentbehrlichen ärztlichen Berufserfahrung in medizinische Entscheidungen auch das beste und aktuellste Wissen aus wissenschaftlichen Studien fließt. Klinische Erfahrung, Erkenntnisse aus Studien (= wissenschaftliche Evidenz) und die Präferenzen und Werte eines informierten Patienten sind die drei Eckpfeiler der Evidenzbasierten Medizin – so ist Evidenzbasierte Medizin gemeint.

Um den zahlreichen Vorurteilen und Missverständnissen zu begegnen, die es in Bezug auf EbM immer wieder gibt, hält das Team des EbM Ärztinformationszentrums des Departments für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie der Donau-Universität Krems Impulsvorträge an niederösterreichischen Holdingsspitälern. Im Rahmen der Vorträge mit dem Titel „EbM-kompakt“ wird generell über EbM und auch über das evidenzbasierte Ärztinformationsservice informiert, das

niederösterreichischen Spitalsmedizinern kostenlos zur Verfügung steht. Es werden unter anderem aktuelle und auch historische Beispiele dafür gebracht, warum es Sinn macht, evidenzbasiert zu arbeiten, zudem werden unterschiedliche Studiendesigns vorgestellt und ihre Aussagekraft besprochen. Weiters wird mittels praktischer Beispiele erläutert, wie man von der eigenen klinischen Frage zur gesuchten Antwort in Form von geeigneten Publikationen kommt. Auch das Erstellen des sogenannten „PIKO“-Fragenschemas (Population, Intervention, Kontrollintervention, Outcome) wird geübt. Das Formulieren einer beantwortbaren Fragestellung ist für die Suche nach Wissen in medizinischen Datenbanken essenziell, da dadurch zielführendere Studien gefunden werden können. Zusätzlich werden im Rahmen des Vortrages auch andere Datenbanken vorgestellt, wobei den niederösterreichischen Spitalsärzten die Datenbanken Cochrane Library, UpToDate und die EbM-Guidelines kostenlos zur Verfügung stehen.

Fehlt die Zeit zum eigenen Recherchieren, so ist meist der letzte Programmpunkt des „EbM-kompakt“-Vortrages für die ärztliche Zuhörerschaft besonders interessant: Wie kann das EbM Ärztinformationszentrum genützt werden? Im Rahmen dieses Serviceangebotes, das neben der Vortragsreihe und den obengenannten Datenbanken durch die niederösterreichische Landes-

klinikenholding ermöglicht wird, werden Rechercheanfragen von Ärzten aus den Holdingsspitälern beantwortet. Ein erfahrenes Team erarbeitet Antwortdokumente aus der aktuellsten Evidenz und sendet diese per Mail an die Fragesteller. Die gesammelten Antworten stehen auf www.ebminfo.at allen Interessierten zur Verfügung. Die Anfragen können über ein Onlineformular ebenfalls direkt über diese Webseite gestellt werden. Bis dato wurde „EbM – kompakt“ in 12 Krankenanstalten in Niederösterreich vorgetragen. Ziel ist es, dass dies in Zukunft zu mehr evidenzbasierten Entscheidungen führt. ■

DR. ANGELA KAMINSKI-
HARTENTHALER



**EbM Ärztinformationszentrum am
Department für Evidenzbasierte Medizin
und Klinische Epidemiologie
Donau-Universität Krems**
angela.kaminski@donau-uni.ac.at
www.ebminfo.at